2015 — Ausgabe 2 30. Juni 2015

Kinderschutzbund Forchheim

DKSB-Magazin

Jahreshauptversammlung des DKSB KV Forchheim

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer des Kinderschutzbundes,

einige von Ihnen haben es sicherlich schon erfahren, andere hören davon nun das erste Mal:

Bedingt durch den Wunsch des bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Werner Przibilla nach Jahren engagierter Arbeit an vorderster Front ein wenig kürzer treten zu dürfen, war es sinnvoll, sich generell mit Blick in die Zukunft über die künftige Besetzung der einzelnen Vorstandsämter Gedanken zu machen. Eine Jede und ein Jeder sollte entsprechend ihren bzw. seinen individuellen Stärken am richtigen Platz stehen, so lautete der einhellige Wunsch der Vorstandschaft. Um eine personelle Neu- oder Umbesetzung der Ämter zu ermöglichen, traten infolgedessen auch die Erste Vorsitzende Katrin Wagner, Schriftführerin Elisabeth Hümmer sowie die Beiräte Jürgen Gajowski und Dieter Feustel von ihren Ämtern zurück, erklärten jedoch gleichzeitig ihre Bereitschaft, auch künftig ein Vorstandsamt zu übernehmen. Kassier Helga Tangelst dagegen verzichtete aus persönlichen Gründen auf eine abermalige Kandidatur. Im Rahmen einer außerordentlichen Mitgliederversammlung wurde ich dann am 28. April zur Ersten Vorsitzenden des Kinderschutzbundes gewählt. Mir zur Seite stehen Katrin Wagner als 2. Vorsitzende, Kassier Dieter Feustel, Schriftführer Jürgen Gajowski sowie Werner Przibilla, Barbara Kick, Sonja Flake und Erni Steinhardt als BeiräteInnen.

Elisabeth Hümmer
1. Vorsitzende

… weiter Seite 2

Themen in dieser Ausgabe:

- Jahreshauptversammlung
- Kinderrechte
- Kunsthandwerkermarkt
- Altstadtfest
- DKSB Aktuell
- Familienhilfe
- Auszeichnung
- Wettkampf
- Spenden
- Wichtige Termine
- Starke Eltern Starke Kinder

Impressum:

Redaktion:
Werner Przibilla

Layout: Werner Przibilla

Auflage: 150 Stück

Stand: Juni 2015

Deutscher Kinderschutzbund
Kreisverband
Forchheim e.V.
Spitalstr. 2
91301 Forchheim
Tel.: 09191 / 1 33 70

info@kinderschutzbund-forchheim.de

www.kinderschutzbund-forchheim.de

Jugend hat Rechte

Hier findet ihr eure Rechte!

Sie gelten für alle Kinder und Jugendliche auf der gesamten Welt.

Lest sie durch und diskutiert sie in eurer Schule, mit euren Lehren, Eltern und Freunden.

Kinder haben Rechte

Fortsetzung von Seite 1

Mit diesem erfahrenen und hochmotivierten Team ist es mir nicht Bange, den Kinderschutzbund noch stärker als bisher geschehen in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken. Meinen persönlichen Beitrag sehe ich insbesondere in der Lobbyarbeit, der nachfrageorientierten Ergänzung bzw. Optimierung unserer Angebote als auch in der Schaffung weiterer Stützpunkte im Landkreis Forchheim. An dieser Stelle bedanke ich mich sehr herzlich für das in mich gesetzte Vertrauen, dem gerecht zu werden, mein Wunsch ist. Soweit noch nicht geschehen, lade ich Sie ein, mich kennen zu lernen. Ich freue mich auf ein persönliches Gespräch, auf Ihre konstruktive Begleitung meiner Arbeit und wenn Sie mal nicht so mit mir oder uns zufrieden sind, dann lassen Sie es mich bitte wissen.

Herzlichen Dank sage ich abschließend allen, die den Kinderschutzbund bislang unterstützten und dies auch weiterhin tun! Ob ehrenamtliche HelferInnen, Fördermitglieder oder VorstandskollegenInnen: Wir alle zusammen sind „*Der Kinderschutzbund*" und darauf dürfen wir ruhig auch ein wenig stolz sein.

„Eine helfende Hand findest du am Ende deines Armes"

In diesem Sinne Ihnen und den Kindern dieser Welt alles Gute…

Ihre

Elisabeth Hümmer
1. Vorsitzende

BGH stärkt Kinderrechte

Lärm vom Bolzplatz ist kein Grund für Mietminderung

KARLSRUHE — Lärmgeplagte Mieter dürften es künftig wesentlich schwerer haben, wenn sie ihre Miete wegen des Krachs mindern wollen.

Das ergibt sich aus einem Grundsatzurteil, in dem der Bundesgerichtshof (BGH) die Rechte von Vermietern und von Kindern stärkte (Az.: VIII ZR 197/14). Im konkreten Fall ging es um Jugendliche, die abends und am Wochenende auf einem Bolzplatz nahe der Erdgeschosswohnung der Hamburger Kläger lärmten, weshalb diese ihre Terrasse für unnutzbar halten.

In erster Instanz hatte das Landgericht Hamburg die Mietminderungen unter anderem mit dem Argument gebilligt, bei Abschluss des Vertrages 1993 sei der Bau des Bolzplatzes 2010 und der daraus folgende Lärm nicht absehbar gewesen. Der BGH sagt dagegen: „Der Mieter kann nicht erwar-ten, dass der Vermieter für den Fortbestand der Umweltbedingungen jahrelang geradesteht." Weiter kommt es künftig darauf an, ob der Vermieter irgendeinen Einfluss auf den Lärm hat. Gleichzeitig stärkte der BGH das Recht von Kindern auf Krach. *dpa*

Kinderrechte sind keine milden Gaben

Internationaler Kindertag: Geht es einem Kind schlechter, weil es keine Playstation hat?

Und warum soll man Kinder ernst nehmen? Auma Obama versucht, Kindern und

Jugendlichen auf ihre spezielle Weise zu helfen.

Hamburg Auma Obama, Halbschwester von US-Präsident Barack Obama, will die Sicht der Erwachsenen auf Kinder verändern, vor allem aber die Sicht der Kinder auf sich selbst. Kinder müssten zunächst erst einmal erkennen, dass sie Rechte haben, sagte die Aktivistin. Im zweiten Schritt sollten die Kinder ermutigt werden, ihre Rechte einzufordern. Am Ende sollten sie in der Lage sein, ihr Leben in die Hand zu nehmen, sich und der Gemeinschaft zu helfen. Das sei ihre Vorstellung von Hilfe, sagte Obama vor dem Internationalen Kindertag am 1. Juni.

„Probleme von Kindern wie Missbrauch, Ausbeutung usw. gibt es überall auf der Welt", sagte Obama. Diese Probleme hätten nicht immer nur mit materiellen Fragen zu tun. „Manche Probleme bestehen sogar deswegen, weil materiell zu viel da ist. „Auma Obama kennt beide Welten. Sie wuchs in Kenia auf und lebte 16 Jahre lang in Deutschland. Ihre Stiftung „Sauti Kuu" arbeitet mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen in beiden Ländern. „In beiden Ländern geht es um die Stellung der Kinder: „Wie Kinder wahrgenommen werden, wie sie sich selber wahrnehmen. Und wie sie sich daran beteiligen, was aus ihnen wird."

„Es ist sehr, sehr wichtig, dass die Kinder überhaupt gehört werden. Denn wir reden häufig über Kinder, über ihre Köpfe hinweg", kritisierte die 55-Jährige. Auch wüssten die Kinder hier wie dort oft nichts über ihre Rechte. „Wir versuchen den Kindern zu zeigen: Seht mal, da ist etwas, was euch gehört. Eure Rechte. Nehmt sie euch!"

Ohne dieses Wissen seien Kinder und Jugendliche oft zu passiv und sagten: „Meine Mama und Papa kümmern sich um mich. Oder das Sozialamt. Also jemand anders kümmert sich um mich." Sie versuche den Kindern dagegen klarzumachen, dass sie selbst die Verantwortung für ihr Leben trügen.

„Kinder haben das Recht, gehört zu werden, das heißt, Sie dürfen sagen, was sie meinen", stellte die promovierte Soziologin fest. „Sie haben ein Recht auf Gesundheit und medizinische Behandlung. Sie haben ein Recht auf Bildung, darauf, in die Schule zu gehen." Auch müsse festgeschrieben sein, dass man die Kinder ernst zu nehmen habe, denn: „Es ist kein Gefallen, den man den Kindern tut, es ist ihr Recht."

Der internationale Kindertag wird in über 30 Staaten - darunter in China, Russland, Portugal oder Pakistan - am 1. Juni gefeiert. An dem Tag gibt der Weltzukunftsrat die Nominierten für den „World Policy Award" bekannt. Damit werden Gesetze ausgezeichnet, die bessere Lebensbedingungen für heutige und künftige Generationen fordern. Der Preis wird am 8. Dezember in Hamburg vergeben.

Unicef weltweit wird an verschiedenen Tagen im Jahr an die Rechte, Bedürfnisse, aber auch die Nöte von Kindern erinnert. Am 1. Juni ist der Internationale Kindertag. Er geht auf eine Empfehlung des Weltkinderhilfswerkes der Vereinten Nationen (Unicef) zurück.

Vereinte Nationen Die UN haben darüber hinaus 1954 den Weltkindertag am 20. November ins Leben gerufen. Zu dem Anlass weisen Hilfsorganisationen regelmäßig darauf hin, dass weltweit Millionen Kindern grundlegende Dinge wie ausreichende Nahrung, sauberes Wasser, medizinische Hilfe oder Schulbildung fehlen.

Deutschland feiert den Weltkindertag am 20. September.

Auma Obama (* 1960 in Nairobi) ist eine kenianische Germanistin, Soziologin, Journalistin und Autorin. Sie ist die ältere Halbschwester des US-Präsidenten Barack Obama.

Kinderrechte

Kinderrechte sind keine milden Gaben

INTERNATIONALER KINDERTAG Geht es einem Kind schlechter, weil es keine Playstation hat? Und warum soll man Kinder ernst nehmen? Auma Obama versucht, Kindern und Jugendlichen auf ihre spezielle Weise zu helfen.

Hamburg – Auma Obama, Halbschwester von US-Präsident Barack Obama, will die Sicht der Erwachsenen auf Kinder verändern, vor allem aber die Sicht der Kinder auf sich selbst. Kinder müssten zunächst erst einmal erkennen, dass sie Rechte haben, sagte die Aktivistin. Im zweiten Schritt sollten die Kinder ermutigt werden, ihre Rechte einzufordern. Am Ende sollten sie in der Lage sein, ihr Leben in die Hand zu nehmen, sich und der Gemeinschaft zu helfen. Das sei ihre Vorstellung von Hilfe, sagte Obama vor dem Internationalen Kindertag am 1. Juni.

„Probleme von Kindern wie Missbrauch, Ausbeutung usw. gibt es überall auf der Welt", sagte Obama. Diese Probleme hätten nicht immer nur mit materiellen Fragen zu tun. „Manche Probleme bestehen sogar deswegen, weil materiell zu viel da ist."

Auma Obama kennt beide Welten. Sie wuchs in Kenia auf und lebte 16 Jahre lang in Deutschland. Ihre Stiftung „Sauti Kuu" arbeitet mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen in beiden Ländern. „In beiden Ländern geht es um die Stellung der Kinder: Wie Kinder wahrgenommen werden, wie sie sich selber wahrnehmen. Und wie sie sich daran beteiligen, was aus ihnen wird."

„Es ist sehr, sehr wichtig, dass die Kinder überhaupt gehört werden. Denn wir reden häufig über Kinder, über ihre Köpfe hinweg", kritisierte die 55-Jährige. Auch wüssten die Kinder hier wie dort oft nichts über ihre Rechte. „Wir versuchen den Kindern zu zeigen: Seht mal, da ist etwas, was euch gehört. Eure Rechte. Nehmt sie euch!"

Ohne dieses Wissen seien Kinder und Jugendliche oft zu passiv und sagten: „Meine Mama und Papa kümmern sich um mich. Oder das Sozialamt. Also jemand anders kümmert sich um mich." Sie versuche den Kindern dagegen klarzumachen, dass sie selbst die Verantwortung für ihr Leben trügen.

„Kinder haben das Recht, gehört zu werden, das heißt, sie dürfen sagen, was sie meinen", stellte die promovierte Soziologin fest. „Sie haben ein Recht auf Gesundheit und medizinische Behandlung. Sie haben ein Recht auf Bildung, darauf, in die Schule zu gehen." Auch müsse festgeschrieben sein, dass man die Kinder ernst zu nehmen habe, denn: „Es ist kein Gefallen, den man den Kindern tut, es ist ihr Recht."

Der internationale Kindertag wird in über 30 Staaten – darunter in China, Russland, Portugal oder Pakistan – am 1. Juni gefeiert. An dem Tag gibt der Weltzukunftsrat die Nominierten für den „World Policy Award" bekannt. Damit werden Gesetze ausgezeichnet, die bessere Lebensbedingungen für heutige und künftige Generationen fördern. Der Preis wird am 8. Dezember in Hamburg vergeben. *dpa*

Internationaler Kindertag

Unicef Weltweit wird an verschiedenen Tagen im Jahr an die Rechte, Bedürfnisse, aber auch die Nöte von Kindern erinnert. Am 1. Juni ist der Internationale Kindertag. Er geht auf eine Empfehlung des Weltkinderhilfswerkes der Vereinten Nationen (Unicef) zurück.

Vereinte Nationen Die UN haben darüber hinaus 1954 den Weltkindertag am 20. November ins Leben gerufen. Zu dem Anlass weisen Hilfsorganisationen regelmäßig darauf hin, dass weltweit Millionen Kindern grundlegende Dinge wie ausreichende Nahrung, sauberes Wasser, medizinische Hilfe oder Schulbildung fehlen.

Deutschland feiert den Weltkindertag am 20. September. *dpa*

Kunsthandwerkermarkt—Café in der Kaiserpfalz

Am 13. und 14. Juni 2015 war wieder der Kunsthandwerkermarkt in Forchheim.

Der DKSB KV Forchheim hat wieder mit großem Erfolg das Café in der Kaiserpfalz betrieben.

Ca. 80 von ehrenamtlichen Helfern gespendete Kuchen und Torten wurden von den Kunden begeistert gekauft und verspeist.

Der Reinerlös kommt wieder den Kindern im Stadt-/Landkreis Forchheim zugute.

Tombola auf dem Forchheimer Altstadtfest

Am 27. und 28. Juni 2015 war wieder Altstadtfest in Forchheim.

Der DKSB KV Forchheim hat sich mit einer Tombola, Kinderschminken und einer Spielstrasse zu Gunsten der Kinder im Landkreis Forchheim beteiligt.

Leider war zu Beginn des Altstadtfestes am Samstag das Wetter etwas verregnet.

Dafür war das Wetter am Sonntag um so besser. Viele Besucher kamen zu diesem schönen Straßenfest und etliche

kauften Lose an unserem Tombola-Stand.

Der Reinerlös kommt wieder den Kindern im Stadt-/Landkreis Forchheim zugute.

Deutscher Kinderschutzbund—Aktuelles

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – Aufarbeitung der Vorwürfe versuchter Einflussnahme

Berlin, 14. Mai 2015. Im Herbst 2013 wurde der Deutsche Kinderschutzbund (DKSB) mit dem Vorwurf konfrontiert, dass pädophile Netzwerke in den 1980er-Jahren versuchten, Einfluss auf den DKSB zu nehmen. Daraufhin hat der Verband das Göttinger Institut für Demokratieforschung gebeten, eine unabhängige Untersuchung durchzuführen, um die Vorwürfe lückenlos aufzuklären und aufzuarbeiten. Der Abschlussbericht zum Forschungsprojekt „Umfang, Kontext und Auswirkungen pädophiler Forderungen innerhalb des Deutschen Kinderschutzbundes" des Göttinger Instituts für Demokratieforschung liegt jetzt vor.

„Schaut man auf die Beschlüsse der offiziellen Gremien des DKSB, kann von einer ‚Unterwanderung' durch Pädophile keine Rede sein", sagte Katharina Trittel, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Göttinger Institut für Demokratieforschung, bei der Vorstellung des Abschlussberichtes. „Gleichwohl gibt es strukturelle und

konzeptuelle Schwachstellen, also inhaltliche Punkte, die kritisch bewertet werden müssen, sowie gesellschaftliche Hintergründe, die Probleme erst sichtbar und relevant werden lassen."

Die Aufarbeitung der Vergangenheit hat immer mit der Gegenwart und der zukünftigen Orientierung zu tun. In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat der DKSB innovative Präventions- und Interventionsarbeit in Hinblick auf gesellschaftliche, institutionelle und familiäre Gewalt geleistet. „Dabei steht für uns der Schutz der Kinder an erster Stelle. Bereits 1997 hat der Deutsche Kinderschutzbund in der Mitgliederversammlung als eine der ersten Verbände in Deutschland Umgangsregeln beim Vorwurf sexueller Übergriffe auf Kinder durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DKSB verabschiedet", sagte Paula Honkanen-Schoberth, Bundesgeschäftsführerin des DKSB. Solche Konzepte wurden seitdem kontinuierlich aktualisiert und ergänzt. So wurde beispielsweise 2006 die Beschwerdemöglichkeit für Mädchen und Jungen und 2010 in einer Resolution unter anderem die Vorlagepflicht eines erweiterten Führungszeugnisses eingeführt; weitere Konzepte folgten.

Grundsätzlich sei es nötig, die eigene Arbeit im Interesse für Kinder kritisch zu reflektieren, bekräftigte Prof. Dr. Sabine Andresen, Vizepräsidentin des Deutschen Kinderschutzbundes. Aus diesem Grund war es dem DKSB ein großes Anliegen, die unabhängige Aufarbeitung des vergangenen Geschehens, der Diskurse und Ereignisse der 1980er und 1990er-Jahre durch eine Arbeitsgruppe begleiten zu lassen, die erstens für die Mitglieder eine Fachtagung zur Gesamtthematik konzipieren sollte und zweitens weitere konzeptionelle Ideen entwickelt. „Darin sehen wir auch nach der Fachtagung sowie den nun beginnenden Diskussionen über die Ergebnisse aus Göttingen unsere Aufgabe. Was lernen wir aus der

Fortsetzung von Seite 5

Aufarbeitung über die Strukturen und Herausforderungen und welche Rückschlüsse ziehen wir daraus für unsere Arbeit in den unterschiedlichen Bereichen?", erläuterte Andresen das weitere Vorgehen des Verbandes. Ein wichtiger Punkt wird die Schaffung von Ombudschaft im Verband sein.

Wie der Bericht noch einmal aufgezeigt hat, gab es Fälle von Opfern sexuellen Missbrauchs in Einrichtungen oder Diensten der Ortsverbände des Deutschen Kinderschutzbundes. DKSB-Präsident Heinz Hilgers: „Wir bitten die Opfer im Namen unserer betroffenen Ortsverbände nochmals um Verzeihung und bieten ihnen an, wenn sie Hilfe und Unterstützung möchten, sich an die Bundesgeschäftsführung des Deutschen Kinderschutzbundes in Berlin -Paula Honkanen-Schoberth und Cordula Lasner-Tietze - zuwenden."

Johannes-Wilhelm Rörig, Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, begrüßte das Vorgehen des DKSB bei der Aufarbeitung und betonte darüber hinaus die Verantwortung von Politik und Gesellschaft: „Aufarbeitung darf nicht verschleppt werden. Es ist für Betroffene von größter Bedeutung, dass Bundestag und Bundesregierung aktuell die Weichen für eine Unabhängige Aufarbeitungskommission auf Bundesebene stellen. Ab 2016 wird diese neue Aufarbeitungskommission Betroffene aus allen Missbrauchskontexten – auch dem familiären Bereich – anhören und hoffentlich zu einer breiteren gesellschaftlichen Debatte und zur Verbesserung des Schutzes vor Kindermissbrauch beitragen", so Rörig.

DKSB lernt aus seiner Vergangenheit – Unterstützung für Betroffene sexuellen Missbrauchs in Einrichtungen des DKSB

Im Herbst 2013 wurde der Deutsche Kinderschutzbund (DKSB) mit dem Vorwurf konfrontiert, dass pädophile Netzwerke in den 1980er-Jahren versuchten, Einfluss auf den DKSB zu nehmen. Daraufhin hat der Verband das Göttinger Institut für Demokratieforschung gebeten, eine unabhängige Untersuchung durchzuführen, um die Vorwürfe lückenlos aufzuklären und aufzuarbeiten. Wie der nun vorgelegte Abschussbericht noch einmal aufgezeigt hat, gab es Fälle von Opfern sexuellen Missbrauchs in Einrichtungen oder Diensten der Ortsverbände des DKSB.

Der DKSB nimmt seine Verantwortung wahr. Wir bitten die Opfer im Namen unserer betroffenen Ortsverbände um Verzeihung und bieten ihnen an, wenn sie Hilfe und Unterstützung möchten, sich jederzeit an Paula Honkanen-Schoberth und Cordula Lasner-Tietze von der Bundesgeschäftsstelle zu wenden. Es ist uns ein großes Anliegen, mit Betroffenen in Kontakt zu treten. In einem vertraulichen Gespräch können auch Möglichkeiten der weiteren Unterstützung besprochen werden.

Wir sind für Sie da:

Paula Honkanen-Schoberth
Psychoanalytisch-systemische Therapeutin
Telefon: 030-214 809-10
E-Mail: honkanen-schoberth@dksb.de

Cordula Lasner-Tietze
Diplom-Sozialpädagogin,
Systemische Familientherapeutin
Telefon: 030-214 809-21
E-Mail: lasner-tietze@dksb.de

Familienhilfe im Kinderschutzbund

Im Rahmen der „Familienhilfe" bietet der Kinderschutzbund für Mütter/Stiefmütter und Väter/Stiefväter, Kinder und Jugendliche sowie deren Angehörige eine Anlaufstelle zur Beratung.

Hier gibt es die Möglichkeit im Gespräch, individuelle Fragestellungen in Bezug auf persönliche oder familiäre Angelegenheiten mit jemanden zu besprechen.

Wir unterstützen Eltern/Stiefeltern und (Familien)Angehörige gerne bei

- Fragen und Problemen zum Thema Erziehung
- Konflikten innerhalb der Familie mit Kindern/Jugendlichen bzw. Partner/-in oder (Familien)Angehörigen bzw. Freunden

Wir unterstützen Kinder und Jugendliche gerne bei

- Problemen mit Eltern, (Familien) Angehörigen, Freunden oder dem Bereich Schule

Die Beratung soll dazu dienen sich zu sortieren und sich seiner persönlichen Ziele klar zu werden. Im gemeinsamen Gespräch können dann neue Sichtweisen und Möglichkeiten erarbeitet werden.

Die Beratung ist vertraulich und kostenlos.

Bei Bedarf können Weiterempfehlungen zu anderen (sozialpädagogischen) Fachdiensten gegeben werden.

Beratungszeiten: jeweils Montag, in der Zeit von 18 bis 20 Uhr an folgenden Terminen:

- 06.07.2015,
- 20.07.2015,
- 17.08.2015,
- 31.08.2015,
- 14.09.2015

Beratungen nur unter vorheriger Anmeldungen unter:

Tel: 09191— 13 370 oder per E-Mail

familienhilfe@kinderschutzbund-forchheim.de

Goldene Ehrenmedaille

Als Überraschung ehrte Dr. Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Gesamtverbandes, DKSB-Präsident Hilgers mit der Goldenen Ehrenmedaille des Paritätischen, der höchsten Auszeichnung des Verbandes, für seinen jahrzehntelangen vorbildlichen Einsatz für die Rechte von Kindern und seinen unermüdlichen Kampf gegen die Kinderarmut: „In dieser immer kälter werdenden Gesellschaft noch für arme Menschen einzutreten, ist alles andere als selbstverständlich. Sich gegen den neoliberalen Mainstream zu stellen verlangt Mut."

Alle Neuigkeiten jetzt auch über Facebook:

Kinderschutzbund KV Forchheim

Der Wettkampf muss bleiben

SPIEGEL ONLINE

26. Juni 2015, 17:15 Uhr

Debatte um Bundesjugendspiele

Jetzt reicht's aber wirklich. Weil ihr unsportliches Kind nur eine Teilnehmerurkunde bekam und deswegen heulte, will eine Helikoptermutter die Bundesjugendspiele abschaffen. Lauf-Guru Achim Achilles fordert: Schafft solche Eltern ab!

Offenbar ist die Leistungsverweigerung, das Bekenntnis zur eigenen Unfähigkeit gerade in der Schule, ein gesellschaftlicher Trend. Anfangs waren es nur Mathe und Naturwissenschaften, die man nicht können durfte, um akzeptiert zu werden.

Jetzt kommt auch das Versagen im Sportunterricht hinzu, der ohnehin viel zu oft ausfällt. Bei Laktoseintoleranzlern und all den anderen Hypersensibelchen dieser Republik werden die Bundesjugendspiele offenbar als Form der frühkindlichen Folter betrachtet.

Das Gegenteil ist richtig: So wie Schüler Computerbedienung, zwei, drei Philosophen und ein wenig Algebra beherrschen sollten, gehören auch die basalen Bewegungsarten der Leichtathletik zu dem, was man früher als klassischen Bildungskanon schätzte. Bewegen an frischer Luft hilft übrigens auch bei Allergien und psychischen Problemen.

Damit bewegungsunkundige Kinder wenigstens einmal im Jahr von ihrem Smartphone aufblicken und die Allergien vergessen, lautet die Parole: Rettet die Bundesjugendspiele! Zehn Gründe, warum die Schulsportspiele ein schützenswertes Kulturgut sind.

1. Laufen, Werfen, Springen der Dreiklang der Leichtathletik und jedes bewegten Lebens. Kinderärzte schlagen ungehört Alarm, weil Kinder nicht mehr rückwärts laufen geschweige denn sich eine Mauer hochziehen können. Bewegung aber gilt als entscheidend für die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten, kurz: Träge Kinder sind dümmer. Bundesjugendspiele geben den Kleinen zumindest mal eine Idee davon, dass man mit dem Körper mehr machen kann als eine Computermaus zu bewegen.

2. Das ganze Leben ist Wettbewerb. Was ist so schlimm daran, wenn Kinder an einem bestimmten Tag zu einer bestimmten Zeit in festgelegten Disziplinen nach festgelegten Kriterien vergleichbare Leistung erbringen? Genau diese Zuspitzung von Leben finden wir an WMFinals oder olympischen 100MeterRennen doch so spannend. Man nennt es vorbereiten, fokussieren, Leistung abrufen. Wenn's nicht so läuft, werden halt die Fehler analysiert und weitere Anläufe unternommen.

3. Ja, es wird jemand Letzter. Na und? Damit kann man auch ohne Traumata fertig werden, vor allem, aber nur, wenn man psychisch halbwegs gesunde Eltern hat. Jeder Erwachsene weiß: Es waren nicht unbedingt die Erfolge, die hohen Lernwert bargen, sondern die Schlappen. Kann man Kindern so viel richtiges Leben zumuten? Aber ja. Vor allem, wenn man vorher mal gemeinsam auf den Sportplatz geht und die Kleinen darauf vorbereitet, was da auf sie zukommt. Dazu muss Mutti allerdings mal runter von der YogaMatte.

4. Ist es nicht so, dass die guten Sportler nicht unbedingt die Leistungsträger in Deutschaufsatz oder Mathearbeit waren? Eben. Bundesjugendspiele sorgen für mehr Ansehensgerechtigkeit im Klassenverband. Jeder hat halt andere Fähigkeiten.

5. Frische Luft, ohne Helm, ohne Mutti und ihr "Flow"Abo, womöglich sogar die wundervolle Erfahrung, dass Nieselregen nicht tötet. Tolles Event.

6. Was gibt es Schöneres, als sich 30 Jahre später bei Bier und Grillwurst die wunderbaren Anekdoten von damals zu erzählen? Wie Mandy mit Handtasche unterm Arm und auf Ballerinas beim Weitsprung gewonnen hat? Wie Lars beim Schlagballweitwurf eine Weite von minus drei Metern erzielte, weil ihm beim Ausholen der Ball aus der Hand fiel? Da können die Erlebnisse beim Kindertherapeuten nicht mithalten.

7. Nichts ist schlimmer als adipöse CouchBewohner, die sich gehässig über Spitzenathleten äußern, weil sie nur Zweite oder gar Vierte bei der WM wurden. Wer selbst je volle Pulle 100 Meter gerannt ist, bekommt eine ungefähre Idee davon, was Spitzenathleten leisten. Der eigene Kampf bei den Bundesjugendspielen sorgt für ein bisschen mehr Respekt für Leichtathleten, die ihr halbes Leben und ihre Gesundheit investieren, um in wenig publikumswirksamen Disziplinen Erfolg zu haben.

8. Respekt hat auch der Sportlehrer verdient, ein Zeitgenosse, über den gern gespottet wird, vor allem in der FächerKombi mit Erdkunde oder Religion. Einmal im Jahr hat der einzig durchtrainierte Pädagoge im Kollegium seinen großen Auftritt, in hautengen Klamotten. Stolz kann er dem leptosomen PhysikKollegen seinen Latissimus zeigen und sonnt sich in den verstohlenen Schmachtblicken der Primanerinnen, denen die Jungs aus dem BioKurs viel zu unreif sind.

9. Es soll ja immer noch verborgene Talente in diesem Land geben. Wenn der dicke Manni, über den sonst alle lachen, den Schlagball plötzlich aus dem Stadion feuert, dann sieht jeder: Da schlummert eine Begabung für Diskus, Kugel, Speer oder anderes Wurfgerät. Olympia in Hamburg go, Manni, go!

10. Die Urkunde vom Bundespräsidenten.

Spenden / Sonstiges

Spenden 01.2015 — 06.2015

Wir danken:

551 €	Förderverein Volksschule Bucken-hofen für Gewaltprävention
500 €	Malermeister Erwin Held
500 €	Freier Bürgerblock
250 €	Betriebssportgemeinschat
10 €	Michael Schürr

Spende Malermeister Erwin Held

Anlässlich seines 50. Geburtstags hat Malermeister Erwin Held eine Spaßtombola veranstaltet. Neben den lustigen Preisen, die die Geburtstagsgäste gewinnen konnten, durfte sich auch der Kinderschutzbund in Forchheim über einen Gewinn freuen. Die Einnahmen von rund 200 EUR hat Erwin Held auf 500 EUR aufgerundet und dem Kinderschutzbund Forchheim gespendet.

Der Verein und die Kinder bedanken sich dafür recht herzlich.

Wichtige Termine:

13.-15.07.15 Babysitter-Kurs

23.07.2015 Kochkurs in der AST

01.08.2015 Sommerfest der Vereine im Königsbad

14.-16.08.15 5.Reuther Familienkerwa im Schweizer Keller mit Tombola zu Gunsten DKSB

starke eltern starke kinder

Beim Deutschen Kinderschutzbund erscheint jährlich das Magazin „**starke eltern starke kinder**“, das für interessierte Eltern und Erzieher wichtige Beiträge zur Erziehung von Kindern veröffentlicht.